

*Detaillierte Projektbeschreibung als Beitrag zum Wettbewerb
„Klimaaktive Kommune 2021“ – Stadt Rietberg – Kategorie 3*

**Projekt „Kommunales Förderprogramm
Gezielt Handeln für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“**



Abbildung 1: Deckblatt der Förderrichtlinie der Stadt Rietberg

Worum geht es?

Für Rietberger Bürger*innen gibt es seit 2020 ein städtisches Förderprogramm, das konkrete Klimaschutzmaßnahmen fördert und anreizt. Über die fünf Förderbereiche „Mobilität, Konsum, Sanieren & Bauen, Erneuerbare Energie sowie Klimafolgenanpassung & Biodiversität“ hinweg ist in diesem integrativ ausgerichteten Programm für jeden etwas dabei. Mit den Boni zu bestimmten Maßnahmen und der Sonderförderung „Dein Klimaschutzprojekt“ setzt das Programm weitere Akzente. Das Förderprogramm ist modern – dank digitaler Antragsstellung. Es ist attraktiv – da übersichtlich gestaltet und mit angemessenen Beträgen hinterlegt. Es ist umfassend und weitsichtig – und dabei dennoch simpel und klar aufgebaut. Es beflügelt den lokalen Klimaschutz – denn es erhöht die Sichtbarkeit von erfolgreichem Klimaschutz und erzählt Geschichten des Gelingens. Es führt zu intensiven Gesprächen mit Bürger*innen und wurde zum „Stadtgespräch“.

<https://www.rietberg.de/rathaus/klimaschutz-energie/foerderprogramme.html>

1. IDEE / PLANUNG / UMSETZUNG

a) Ausgangssituation – Erfahrungen mit Fördermitteln 2000 bis 2018

Die Stadt Rietberg ist seit 1993 im Klimaschutz engagiert. Von 2016 bis 2020 gehörte die Stadt zu den Masterplankommunen 100% Klimaschutz. Die Energieeinsparung, der Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Orientierung am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung bilden die Grundlagen der städtischen Bemühungen.

Die ehrgeizigen Klimaschutz-Ziele der Stadt Rietberg sind nur zusammen mit Bürger*innen zu erreichen. Denn die von der Stadtverwaltung direkt verursachten Treibhausgasemissionen liegen nur bei ca. 1% aller Emissionen in Rietberg. Daher ist es wichtig, dass alle Bürger*innen sowie andere Akteure mitmachen und auch in ihrem persönlichen Umfeld einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft leisten. Ob Gebäudesanierung, Heizungsumstellung, Photovoltaikanlagen oder der Umstieg auf das Fahrrad oder das Elektro-Auto – bei all diesen wichtigen Ansatzpunkten hat die Stadtverwaltung begrenzte Möglichkeiten, selber aktiv zu werden. Die Bürgerbeteiligung an einer nachhaltigen Entwicklung sowie konkrete entsprechende Angebote sind daher ein wichtiges Element bei allen Klimaschutz-Aktivitäten in Rietberg.

Deswegen gab es von 2000 bis 2018 mehrere kommunale Förderprogramme, die die Umsetzung konkreter Klimaschutz-Maßnahmen unterstützten. Es wurden u. a. Wärmepumpen, Biomasseheizungen, Dämmung, Fenstertausch, Solarkollektoranlagen, Energieberatung, Errichtung von Niedrigenergiehäusern, Dachbegrünung sowie Zisternen gefördert. Teilweise wurden auch Fördermittel des Landes weitergeleitet. Daraus liegen langjährige Erfahrungen vor:

- Die Bürger*innen begrüßen solche Förderprogramme grundsätzlich und es passt zum generellem Selbstverständnis der Stadtverwaltung Rietberg als „Dienstleisterin und Unterstützerin“ der Bürgerschaft.
- Die Nachfrage/Annahme der Programme war dennoch eher gering. Ein Grund dafür wird rückblickend in den sehr niedrigen Zuschüssen (250 bis max. 500 Deutsche Mark, bzw. ab 2001 max. 256 Euro) wie auch im sehr hohen Aufwand der Antragstellung gesehen. Anträge auf Förderung waren immer vor Umsetzung der Maßnahme zu stellen. Es lässt sich feststellen, dass in den Jahren 2000 bis 2004 pro Jahr maximal 33.000 und minimal 1.250 Euro insgesamt ausgezahlt wurden. In den Jahren 2009 bis 2016 waren es maximal 15.000 und minimal 1.400 Euro, der Durchschnitt der pro Jahr ausgezahlten Fördermittel im letztgenannten Zeitraum lag bei 4.875 Euro.
- Das Antragswesen war auch für die Mitarbeiter*innen der Verwaltung mit viel Aufwand verbunden. Zum einen durch die umfangreichen Antragsunterlagen und die zweifache Prüfung

- also sowohl zur Antragsstellung als auch nach erfolgter Umsetzung. Zum anderen durch Regelungen, die viel Aufwand verursachten, wie z. B. zur Wahrung von Bewilligungsfristen die buchhalterische Verschiebung und das stetige Controlling von reservierten Fördermitteln über mehrere Haushaltsjahre hinweg. Des Weiteren mussten Antragsteller teilweise mehrfach dazu aufgefordert werden ihre reservierten Mittel tatsächlich abzurufen. Dieser hohe Aufwand begründet sich rückblickend auch darin, dass der „Abwicklungsprozess“ und die Förderrichtlinie(n) nicht vollumfänglich durchdacht gewesen sind.

- Auffällig ist zudem, dass die Antragsunterlagen sowie der weitere Schriftverkehr viele Papierordner füllen, was als eine Verschwendung der Ressource Papier gewertet wird.

Somit waren kommunale Klimaschutz-Förderprogramme mit Stand 2016 eine eher negative Erfahrung, sowohl für die Bürger*innen, als auch für die Verwaltung.

Im Jahr 2016 wurde die damals geltende Förderrichtlinie daher außer Kraft gesetzt. Geblieben ist nur eine Förderung zur Errichtung von Passivhäusern und 3-Liter-Häusern, die mit 20.000 Euro pro Jahr budgetiert war. Vollständig abgerufen wurden diese Mittel jedoch zu keinem Zeitpunkt. Als im Jahr 2018 die Anregung für eine Neugestaltung eines breit aufgestellten kommunalen Klimaschutz-Förderprogramms im Klimabeirat ¹ entstand, war die Stimmung in Rietberg daher zwiegespalten.

Von der grundsätzlichen Sinnhaftigkeit eines kommunalen Förderprogramms waren jedoch sowohl die Verwaltung, als auch die Lokalpolitik rasch überzeugt und haben den Vorschlag des Klimabeirates begrüßt. Denn Klimaschutz geht nur gemeinsam. So stieg die Stadt Rietberg 2018 in die Neuentwicklung eines kommunalen Förderprogramms ein.

b) Zielsetzung und Vorgehensweise, Zielgruppe/n

Integrativ, ganzheitlich, suffizient und modern

Als Ziele zur Entwicklung einer neuen Förderrichtlinie wurden folgende Parameter festgelegt und stetig weiterentwickelt:

- Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele laut Masterplan 100% Klimaschutz in allen Handlungsfeldern (integrierte Betrachtung) inkl. Klimaanpassung und Biodiversität
- Projekte des Masterplans unterstützen, bei denen die Umsetzung schwer steuerbar ist über die Kommune (z. B. Maßnahme „Ersetzen von PKW-Fahren durch E-Bike-Fahrten“)
- Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit leisten (nicht nur Sanierungen und Neubau fördern, sondern auch Förderung kleiner Maßnahmen fernab der „eigenen Immobilie“)
- Niederschwellig konkrete Einzelmaßnahmen gezielt fördern
- Antragstellung im Nachhinein der Umsetzung ermöglichen
- Beteiligung und Interesse der Bürgerschaft am lokalen Klimaschutz erhöhen
- Einsparung THG-Emissionen erreichen und wenn möglich bilanzieren
- Ganzheitliche Betrachtung der Maßnahmen zur Vermeidung von unbeabsichtigten negativen Effekten (z.B. „echter Ökostrom“, „keine Förderung von Dämmmaterialien, die erdölbasiert sind“, kein Rebound: „Reparatur von E-Geräten statt Zuschuss für Neukauf“)
- Gemeinschaftsprojekte und einen suffizienten Lebensstil fördern, z. B. durch Boni für die gemeinschaftliche Nutzung von Lastenrädern
- Öffentlichkeitsarbeit und Multiplikator-Wirkung für den lokalen Klimaschutz: Verknüpfung mit der Plattform der „Klimaschützen Rietberg“
- Papiervermeidung durch vornehmlich digitale Abwicklung und keine Printprodukte

¹ Der Klimabeirat ist ein informelles Gremium, das den lokalen Klimaschutzprozess begleitet. Im Beirat arbeiten Personen der Verwaltung, der Politik, lokaler Unternehmen, des Wohnungswesens, der Landwirtschaft, der Bildungseinrichtungen, von Vereinen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich mit.

- Entwicklung eines durchdachten und nachvollziehbaren Prozesses (Antragstellung, Prüfung, Auszahlung der Mittel) damit das Förderprogramm auch für den Prüfenden unkompliziert, logisch und zügig umsetzbar ist
- Gut verständliche und übersichtliche Förderrichtlinie, die zum Mitmachen anregt (deswegen entschied sich die Stadt Rietberg für ein professionelles und modernes Design/Layout)
- Gemeinsame Erarbeitung und beständige Verbesserung der Förderrichtlinie mit der Lokalpolitik, dem Klimabeirat, sowie der eigentlichen Zielgruppe - der Bürgerschaft

Zielgruppe – Bürger*innen im Fokus

Als Zielgruppen waren zu Beginn der Neuentwicklung der Richtlinie neben Privatpersonen auch Schulen/Kitas, Vereine sowie Unternehmen in der Diskussion. Im Zuge der weiteren Konkretisierung fokussierte sich die Betrachtung jedoch auf Privatpersonen. Denn für Schulen und Kitas gibt es im Rahmen der Kooperation „Klimaschutz bildet“ eigene Finanzmittel für Maßnahmen. Um auch andere Zielgruppen umfassend zu bedienen, wurden die Finanzbedarfe als zu hoch eingeschätzt. Im Förderprogramm 2020 waren laut Richtlinie daher nur Privatpersonen antragsberechtigt. Laut der Richtlinie 2021 sind Unternehmen für Begrünungen sonderantragsberechtigt, da hierzu Fördermittel des Landes NRW aus dem Sonderprogramm zur Klimaresilienz weitergeleitet werden können.

Vorgehensweise – Rückschau auf die Entwicklung des Förderprogramms

Das Vorgehen war von Beginn an sehr partizipativ ausgerichtet. Damit sollte sichergestellt werden, dass eine Richtlinie entsteht, die umfassend durchdacht und sinnvoll ist, die politisch mitgetragen und beschlossen wird, und die zu guter Letzt auch von Bürger*innen gut nachgefragt wird:

1. **13.11.2018:** Im Klimabeirat entstand die Idee, ein neues Klimaschutz-Förderprogramm für die Stadt Rietberg aufzusetzen.
2. **29.11.2018:** Im Umwelt- und Klimaausschuss wurde der Vorschlag aus dem Klimabeirat vorgetragen und mit einem vorliegenden Antrag der Fraktion der Bündnis90/die Grünen zur Etablierung energetischer Standards bei Neubauten verknüpft. Der politische Auftrag zur Neuentwicklung eines kommunalen Förderprogramms mit Fokus auf Energieeffizienz im Gebäude wurde erteilt (Beschlussdokument DS-Nr. 253/2018).
3. **Dezember 2018 bis Juni 2019:** Umfassende Recherche mit Sichtung einer Vielzahl von kommunalen Förderprogrammen durch die Klimaschutzmanagerin. Der Gestaltungswille der Verwaltung für eine Richtlinie ging über das Handlungsfeld „energieeffizienter Neubau“ hinaus.
4. **25.06.2019:** Vorstellung eines Grobkonzeptes im Umwelt- und Klimaausschuss mit einer ersten Zielentwicklung, einem Vorschlag zu den Zielgruppen und der Ausrichtung als ganzheitliches, integratives Förderprogramm mit Herleitung aus dem Masterplan 100% Klimaschutz. Die strategische Verknüpfung mit der Klimaschutz-Kampagne „Die Klimaschützen Rietberg“ war bereits Teil dieses Grobkonzeptes. In der Sitzung wurde über die Vorschläge beraten – als Ergebnis wurde die Verwaltung beauftragt, das Konzept weiter zu konkretisieren.
5. **Juni bis Oktober 2019:** Tiefgehende Recherche nach kommunalen Förderprogrammen und Interviews mit ausgewählten anderen Kommunen zu deren Förderprogrammen – hierfür wurde mit einem Dienstleister zusammengearbeitet. Fokus der Interviews auf gemachte Erfahrungen, im Positiven wie im Negativen, sowie auf Tipps für einen guten Prozess. Vorstellung des Konzeptes und der bisherigen Ideen für eine Richtlinie auf dem Netzwerktreffen der OWL-Klimaschutzkommunen in Altenbeken in Form einer kollegialen Beratung. Erarbeitung eines Entwurfs für Fördermöglichkeiten, Förderbedingungen und Gliederung der Förderrichtlinie.

6. **08.10.2019:** Im Umwelt- und Klimaausschuss wurden die Ziele, Zielgruppen und Förderbereiche sowie ein Gesamtbudget von 40.000 Euro für 2020 beschlossen. Vorschläge für förderfähige Maßnahmen und die jeweilige Förderhöhe wurden diskutiert (Beschlussdokument DS-Nr. 254/2019). Die Klimaschutzmanagerin wurde zu Fraktionssitzungen eingeladen. (In derselben Sitzung wurde ein umfassender Klimaschutz-Beschluss gefasst, der u. a. die Prüfung um Klimarelevanz bei allen politischen Sitzungsvorlagen zur Folge hatte „Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und seiner Folgen“, Beschlussdokument DS-Nr. 192/2019.)
7. **Oktober bis Dezember 2019:** Besuch der Klimaschutzmanagerin in den Fraktionen zur Beratung und Diskussion. Rücksprache mit dem Klimabeirat. Einholung von Feedback von Bürger*innen mit Hilfe des Newsletters „Klima-Infos Rietberg“. Rücksprache mit dem Energieberater der Verbraucherzentrale NRW in Rietberg zu förderwürdigen Maßnahmen, Förderhöhen und Förderbedingungen. Vorstellung des Projektes auf dem Netzwerktreffen der Masterplankommunen 2019 in Birkenfeld in Form einer kollegialen Beratung.
8. **30.01.2020:** Der Umwelt- und Klimaausschuss beschloss die Fördermaßnahmen und die jeweilige Förderhöhe und erteilte den Auftrag zur Erarbeitung einer Förderrichtlinie.
9. **Februar bis Mai 2020:** Erarbeitung der Förderrichtlinie inkl. Förderbedingungen, notwendigen Nachweisen sowie Prozess zur verwaltungsinternen Abwicklung. Beratung und Austausch dazu u. a. mit der Stadt Bottrop und der Kommunalagentur NRW. Verwaltungsinterne Rücksprachen zu Prozessen u. a. mit der Bauaufsicht zum dort laufenden Förderprogramm „Jung kauft Alt“, mit dem Grünflächenamt zum Förderbereich Biodiversität, mit dem Datenschutzbeauftragten, mit dem Rechtsamt, mit dem Rechnungsprüfungsamt sowie mit der Stadtkasse zum Ablauf der späteren Kassenanweisungen und der Buchungen.
10. **Mai bis Juli 2020:** Beratung zum Zwischenergebnis in den Fraktionen. Ein professionelles und modernes Design/Layout der Förderrichtlinie wurde durch einen Dienstleister erstellt. Die Programmierung eines Online-Antragsformulars erfolgte über die EDV-Abteilung der Stadt. Entwicklung eines konkreten und detaillierten Prozesses zur Abwicklung inkl. eines Flussdiagramms sowie der schrittweisen Darstellung der einzelnen Prozessschritte.
11. **23.06.2020 (und 25.06.2020):** Der Umwelt- und Klimaausschuss (sowie der Rat der Stadt Rietberg) beschlossen die Förderrichtlinie mit Laufzeit bis 2025. Sie trat rückwirkend zum 01.01.2020 in Kraft (Beschlussdokument DS-Nr. 104/2020). Anschließend Finalisierung des Designs und des Online-Antrags.
12. **17.07.2020:** Veröffentlichung der Förderrichtlinie und Start der Antragsstellung.
13. **20.07.2020 bis 10.09.2020:** Es wurden 88 Förderanträge gestellt und das Budget von 40.000 Euro war nach knapp zwei Monaten ausgeschöpft. Daher wurde die Antragsstellung gestoppt. Die Verwaltung schlug der Politik vor, die Fördermittel zu erhöhen. Während der gesamten Zeit wurden Ideen für die Verbesserung der Förderrichtlinie gesammelt, die sich aus Fragen und Hinweisen der Bürger*innen zur Antragsstellung ergeben haben.
14. **September- Oktober 2020:** Entwicklung eines Fragebogens zur Evaluierung der Förderrichtlinie und Durchführung der Befragung mit den bisherigen Antragstellern. Mit einer Rückmelde-Quote von 65% gaben die Bürger*innen der Richtlinie und dem Prozess durchweg eine positive Bewertung. Die Befragung ergab auch Hinweise auf die Erfolge (z. B. „Multiplikator-Wirkung“) und Verbesserungsmöglichkeiten (z.B. Leasing von E-Bikes solle förderfähig sein).
15. **12.11.2020:** Vorstellung der Ergebnisse der bisherigen Antragstellungen (Anzahl Anträge, Förderbereiche, Fördermaßnahmen, Fördersummen) sowie der Evaluierung/Befragung. Der Rat der Stadt Rietberg beschloss eine Erhöhung der Fördermittel für 2020 um 20.000 Euro.

16. **13.11.2020 bis 08.12.2020:** Es wurden 34 weitere Förderanträge gestellt, die rasch das zusätzliche Budget ausschöpften. Daher wurde die Antragstellung gestoppt.
17. **19.11.2020:** Im Umwelt, Klima- und Grünflächenausschuss (Umbenennung des Fachausschusses nach der Kommunalwahl) stellte die Klimaschutzmanagerin Vorschläge für die Überarbeitung der Förderrichtlinie für 2021 vor und schlug eine Erhöhung des Budgets auf 120.000 Euro pro Jahr vor. Die Politik entschied sich sehr knapp (mit einer Stimme Mehrheit) gegen diesen Vorschlag und für 60.000 Euro Budget (Beschlussdokument DS-Nr. 341/2020).
18. **04.02.2021:** Im Rat der Stadt Rietberg wurde die Förderrichtlinie 2021 beschlossen und das Budget auf 120.000 Euro für 2021 und 2022 festgelegt – wiederum mit einer Stimme Mehrheit (Beschlussdokument DS-Nr. 341/2020 1. Ergänzung).
19. **02.03.2021:** Start der Antragsstellung 2021
20. **02.03.2021-31.03.2021:** Es wurden 108 Förderanträge gestellt (davon 78 bereits bearbeitet) mit einem Fördervolumen der bereits bearbeiteten Anträge von 47.124,72 Euro.

Vorgehensweise – Exkurs zur digitalen Antragsstellung

Schon während der ersten Überlegungen für ein neues Förderprogramm stand fest, dass die Antragsstellung und die Abwicklung insgesamt digital stattfinden sollen. Denn aus den Erfahrungen der Vergangenheit waren langsame Prozesse, sehr viele Papierunterlagen und Übertragungsfehler bekannt. Realisiert wurde die digitale Antragsstellung über ein **Online-Formular**, das über die Internetseite der Stadt Rietberg aufgerufen werden kann. Es wurde mit dem Formularserver „Antragsmanagement 4.0“ der Firma Form-Solutions GmbH umgesetzt. Neben Dropdown-Auswahlfeldern und Freitext-Eingaben bietet das Tool die Funktion Dateien hochzuladen. Somit war es auch dafür geeignet, die notwendigen **Nachweise von Antragstellern** zu erhalten. Insgesamt verfügt das eigens für das Förderprogramm programmierte Formular über 72 Eingabefelder (Ja-Nein/Häkchen), 97 Freitext-Felder sowie 83 Upload-Felder. Sobald ein Antragssteller das Formular aufruft, startet dieses mit einem Begrüßungsbildschirm und die Förderrichtlinie ist dort verlinkt. Der Antragssteller gibt dann zunächst die persönlichen Daten und die Kontoverbindung in das Formular ein. Der nachfolgende **Aufbau orientiert sich an der Förderrichtlinie** – der Antragsstellende kann zunächst den Förderbereich und dann innerhalb des Förderbereiches die Maßnahme auswählen. Notwendige Angaben und Uploads sich Pflichtfelder – ohne eine Eintragung geht es nicht weiter. Auf diese Weise wird die **Vollständigkeit** der eingereichten Anträge deutlich erhöht, was wiederum die Bearbeitung vereinfacht. Wenn alle Daten zum Antrag eingegeben und alle Unterlage hochgeladen sind, folgen juristische und datenschutzrechtliche Hinweise. Mit „Absenden“ reicht der Antragssteller das Formular ein. Dafür wird eine pdf Datei generiert. Diese kann sich der Antragssteller herunterladen, und sie wird digital an die Klimaschutzmanagerin der Stadt gesandt.

Sobald ein Förderantrag eingeht, kann die Prüfung beginnen. Dafür werden zunächst die Daten aus dem pdf-Formular in eine eigens **für das Förderprogramm entwickelte Excel-Liste („Prüfliste“)** per copy&paste eingegeben. Im Anschluss erfolgt die inhaltliche Prüfung über die Sichtung der Unterlagen. Je Fördermaßnahme sind in der Prüfliste zu den zu erfüllenden Förderbedingungen entsprechende Spalten eingefügt. Alle Spalten/alle Bedingungen werden nacheinander geprüft. Ist die Prüfung positiv wird die Förderung bewilligt. Im Anschluss erhält der Antragssteller eine E-Mail mit dem Ergebnis der Prüfung und den nächsten Schritten.

Der gesamte Prozess vom Öffnen der pdf-Antragsdatei bis zur Zusendung der E-Mail mit dem Prüfergebnis **dauert nur durchschnittlich 15 Minuten**. Der Prozess der digitalen Antragsstellung im Klimaschutz-Förderprogramm ist bis dato der einzige Prozess in der Stadtverwaltung in der Zusammenarbeit mit Bürger*innen, der in dieser Tiefe digitalisiert ist. Die Erfahrungen aus der

Entwicklung des Antrags-Formulars werden künftig auf andere Prozesse übertragen werden. Das digitale Antragsformular **wird kontinuierlich verbessert**: Jede Bürgeranregung oder -frage wird entsprechend im Sinne der Optimierung der Verständlichkeit und Bedienbarkeit ernst genommen.

b) Kooperationen – lokal und überregional

Von der ersten gemeinsamen Ideenfindung im Klimabeirat über die Entwicklung von möglichen Förderbereichen und Maßnahmen in der Politik bis hin zu der Suche nach einem guten Prozess mit anderen Klimaschutz-Kommunen – in jedem Schritt waren mehrere sowohl lokale als auch überregionale Akteure eingebunden:

- Der **Klimabeirat** war bei der Entwicklung intensiv dabei und ist auch weiterhin bei der Bewertung zu Anträgen in der Sonderförderung „Dein Klimaschutzprojekt“ eingebunden
- Kooperation mit zentralen Akteuren vor Ort, wie den **Stadtwerken Rietberg-Langenberg**, der **Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW** sowie **Energieberatern**
- Intensive und auch inhaltliche Zusammenarbeit mit der **Kommunalpolitik** und mit den einzelnen Fraktionen
- Stetige Beteiligung der Mitarbeiter*innen der **Verwaltung/der Abteilungen**, die im späteren Prozess eingebunden sind zur Erhöhung der Akzeptanz dieser „neuen zusätzlichen Aufgabe“
- Bei der Entwicklung der Richtlinie und des „Prüf-Prozesses“ **Zusammenarbeit** mit: Kommunalagentur NRW, Energie.AgenturNRW, OWL Klimaschutz-Kommunen, Masterplankommunen 100% Klimaschutz 2016, Stadt Bottrop, Bundesverband Klimaschutz e.V.

d) Vorbildfunktion, Nachahmbarkeit, Multiplikator-Wirkung, Innovationscharakter

Vorbildfunktion – viel Interesse ist geweckt

Das Förderprogramm wurde sowohl im Kreis der **Masterplankommunen 2016** auf NRW- und Bundesebene, sowie bei Austauschtreffen der **Klimaschutzkommunen im Kreis Gütersloh und in OWL** vorgestellt. Daraufhin wurden einigen Kommunen auf Anfrage die zugehörigen Unterlagen zur Verfügung gestellt. Seitdem das Förderprogramm läuft sind weitere Anfragen eingegangen. Intensive Gespräche und Beratungen inkl. Weiterleitung der Rietberger Dokumente fanden statt mit: Potsdam, Siegen, Schloß Holte-Stukenbrock, Delbrück, Erkelenz und Salzkotten.

Nachahmbarkeit – einfach adaptierbar

Jede Stadt oder Gemeinde könnte die Inhalte Förderrichtlinie sowie die zugehörigen Dokumente und den entworfenen Prozess, inklusive des digitalen Online-Antragsverfahrens, übernehmen.

Multiplikator-Wirkung – Klimaschutz als Stadtgespräch

Das Förderprogramm sollte die Beteiligung und das Interesse der Bürgerschaft am lokalen Klimaschutz erhöhen und das ist gelungen. Es wurde in Rietberg regelrecht zum Stadtgespräch. Durch das Förderprogramm sind so viele direkte Gespräche der Stadtverwaltung mit Bürger*innen zum Thema Klimaschutz zu Stande gekommen, wie bisher noch nie. In der Evaluierung haben 99% der Befragten auf die Frage „Haben Sie vor oder nach der Antragstellung mit anderen Personen

Förderprogramm Gezielt Handeln für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung der Stadt Rietberg

über das Förderprogramm und Ihre Fördermaßnahmen gesprochen?“ mit „Ja“ geantwortet. Entsprechend hat die Klimaschutzmanagerin oft Anrufe erhalten in Form von „Mein Nachbar/ Schwager/ Kollege/ Vereinsfreund/ Zahnarzt hat mir erzählt, dass es bei der Stadt Rietberg Fördermittel gibt für... Da möchte ich mich auch mal informieren.“

Aufgrund des Förderprogramms gab es im (obwohl Corona-bedingt ruhigem und von wenig Begegnung geprägten) Jahr 2020 deutlich mehr Gespräche mit Bürger*innen als je zuvor. Zeitgleich nahmen viele Unterstützer des Klimaschutzes vor Ort Kontakt zur Klimaschutzmanagerin auf, die bisher der Stadt nicht bekannt waren. Ob ein Nachbarschaftsgarten in Druffel oder WhatsApp-Gruppen zu Stoffwindeln oder zu nachhaltiger Ernährung: Es zeigte sich, dass viele sich bereits für das Thema interessieren.

Ein positiver Multiplikator-Effekt für den Gesamtprozess war es, dass einige Mitarbeiter*innen der Verwaltung sowie Vertreter der Politik ebenfalls Förderanträge gestellt haben. Denn es verändert natürlich die verwaltungsinterne und politische Haltung zu einem solchen Projekt, wenn man auch selbst von den Vorteilen profitieren und mitmachen kann.

Innovationscharakter - Eine „besondere“ Förderrichtlinie

1. **Integrative und ganzheitliche Betrachtung** des Themas Klimaschutz und Klimafolgen: Über fünf Themenfelder gibt es 17 förderfähige Maßnahmen inkl. „Boni“ und einem Sonderförderbereich.
2. **Antragsstellung im Nachhinein:** Eine Antragsstellung vor der Umsetzung ist nicht verpflichtend (wie sonst bei öffentlichen/kommunalen Förderprogrammen üblich). Stattdessen kann die Förderung im Nachhinein als Rechnungszuschuss beantragt werden. Vorteile: Deutliche Arbeitersparnis für Antragsteller und Verwaltung. Eine Beantragung vor Umsetzung ist seit der Novellierung 2021 optional. Bürger, die Maßnahmen ohne Kenntnis des Förderprogramms umgesetzt haben, können im Nachhinein profitieren: Das beugt Unzufriedenheit vor.
3. **Gezielte Anreize** für konkrete Einzelmaßnahmen: (Teilweise) geringe Zuschüsse, dafür unkomplizierte Antragsstellung: Das motiviert zum Mitmachen.
4. **Gut verständlich und attraktiv:** Das hochwertige Design motiviert zum Lesen und Mitmachen – damit sieht die Richtlinie ganz anders aus als übliche schwarz-weiße-Paragrafen-Richtlinien.
5. **Digitale Antragstellung:** Sowohl die Antragstellung als auch die Prüfung finden rein digital statt, was die Abläufe vereinfacht und sie effizienter und schneller gestaltet.
6. **Papiervermeidung:** Die digitale Antragsstellung, die Förderrichtlinie als pdf-Dokument (keine gedruckte Broschüre) und der Verzicht auf gedruckte Werbe-Medien für das Förderprogramm vermeiden Papierverschwendung. Nur zwei DIN A4 Seiten werden je Förderantrag ausgedruckt.
7. **Sicherstellung der Qualität und Dauerhaftigkeit** der geförderten Maßnahmen über eine rechtsverbindliche Bindungsfrist über fünf Jahre.
8. **Förderung der lokalen Wirtschaft und des Handwerks** – das Förderprogramm ist in diesem Sinne auch ein grünes Konjunkturpaket.
9. **Integrierter Multiplikator-Effekt:** Es gibt eine Verknüpfung des Förderprogramms mit der Klimaschutz-Kampagne „Die Klimaschützen Rietberg“. Mit der Förderbestätigung wird zum einen Infomaterial der Klimaschützen verschickt, zum anderen erfolgt die Veröffentlichung von Berichten („Gastbeiträgen“) der Antragsteller auf der Internetseite der Klimaschützen. Bei vielen Fördermaßnahmen ist es eine Förderbedingung einen Bericht zu schreiben und entsprechendes Bildmaterial bereitzustellen. So erzählen wir „Geschichten des Gelingens“, erzeugen Sichtbarkeit und regen zum Nachahmen an.

e) Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit findet permanent über die Internetseite der Klimaschützen Rietberg statt: <https://klimaschuetzen-rietberg.de/>. Zudem gab es diverse Pressemitteilungen und Facebook- und Instagram-Einträge der Stadt Rietberg dazu. Mehrmals hat der Bürgermeister auf seinen persönlichen Social Media Accounts besondere Maßnahmen herausgestellt, so am 08.03.2021 z. B. das Thema „Lastenräder“.

Nach politischen Sitzungen hat die Lokalpresse das Thema eigenständig bearbeitet und darüber berichtet. Siehe dazu die Artikel im Anhang.

Das Förderprogramm ist des weiteren bei AltBauNeu des Kreises Gütersloh, im Rundbrief des KlimaTisches Gütersloh e. V., beim febis Fördermittelservice, sowie auf den Internetseiten „deinestoffwindel.com“ und „cargobike.jetzt“ gelistet.

Aktuell sind zu dem Förderprogramm mehrere Artikel in überregionalen Medien in Vorbereitung. Im April und Mai werden sie im Magazin „innovation & energie“, im Magazin „energie.kommune“ sowie in der Fachzeitschrift „AKP für Alternative Kommunalpolitik“ erscheinen.

2. EIN VOLLER ERFOLG

Aus Sicht der Stadt Rietberg ist das Förderprogramm ein voller Erfolg. Der zunehmende direkte Kontakt zu Bürger*innen, die gute Zusammenarbeit der Verwaltung mit der Kommunalpolitik und der Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW sowie das durchweg positive Feedback - insbesondere zum professionellen Design und zum Online-Antrag - von allen Seiten bestätigen dies.

Innerhalb der sehr kurzen Laufzeit/Phasen der Antragsstellung in 2020 (insgesamt nur zweieinhalb Monate) sind 122 Förderanträge gestellt und davon 98 bewilligt worden. Es wurden 60.000 Euro Fördermittel für konkrete Klimaschutzmaßnahmen ausgezahlt – mehr als je zuvor in einem der Klimaschutz-Förderprogramme der Stadt. Bei den geförderten Maßnahmen waren alle Förderbereiche vertreten. Das zeigt, dass auch der integrierte Ansatz gut ankommt. Einige Antragsteller haben sogar einen gemeinsamen Förderantrag für mehrere Maßnahmen aus verschiedenen Förderbereichen gestellt (z.B. Solaranlage und Stoffwindeln, Entsiegelung und E-Bike etc.). Für 2021 und 2022 stehen jeweils 120.000 Euro bereit.

Durch die Verknüpfung mit den „Klimaschützen“ erlangt das Förderprogramm (bzw. die konkreten umgesetzten Maßnahmen) eine Transparenz, die so bei kaum einem kommunalen Förderprogramm gegeben ist. Gleichzeitig unterstützt das Förderprogramm die Bekanntheit der Klimaschützen und macht Klimaschutz zum Alltagsgespräch.

Die Energieberatungsstelle der Verbraucherzentrale in Rietberg hatte noch nie so viele Beratungstermine wie in 2020 – eine Energieberatung vor Umsetzung der Maßnahme ist in den Förderbereichen „Sanieren & Bauen“ sowie „Erneuerbare Energien“ verpflichtend. Beratungsleistungen lassen sich generell in Hinblick auf die Einsparung von Treibhausgasen nicht bilanzieren – sind aber dennoch hoch sinn- und wertvoll (vgl. difu (2020): Energie- und CO₂-Bilanz als wirksames Instrument für Klimaschutz in Kommunen).

Die Bilanzierung der Erfolge des Förderprogramms in Hinblick auf die Reduzierung von Treibhausgasen (THG) kann nur annähernd bzw. kaum berechnet werden. Denn einige Maßnahmen lassen sich gar nicht bilanzieren (z. B. der Einsatz von Stoffwindeln, die Flächenentsiegelung oder die Nutzung einer Zisterne). Andere Maßnahmen ließen sich zwar im Einzelfall bilanzieren, jedoch wäre der Aufwand zur Ermittlung der Einsparwerte unverhältnismäßig hoch und nur auf das jeweilige Individualobjekt nach eingehender Datenermittlung des „vorherigen Zustandes“ hin möglich (Sanierung Fenster und Türen, Dämmung, Lüftungsanlage).

Förderprogramm Gezielt Handeln für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung der Stadt Rietberg

Eine Annäherung an eine THG Einsparung mit Hinblick auf messbare Maßnahmen erfolgt nachfolgend auf Basis der zum 31.03.2021 bewilligten Förderanträge.

- **Photovoltaikanlagen:** 320,71 kWp in 2020 gefördert+ 268,97 kWp installierte/zur Installation geplante Leistung in 2021 sind gesamt 589,68 kWp: $589,68 \text{ kWp} \cdot 850 = 501.228 \text{ kWh}$. 501.228 kWh sind 501 MWh. $501 \text{ MWh} \cdot 0,45 \text{ kg}$. Entspricht **225,45 kg CO₂ Einsparung** pro Jahr (Berechnung: 850 kWh/kWp als Durchschnittswert der Stromerzeugung in Rietberg. Substitution von Bundesstrommix mit Solarstrom mit $0,45 \text{ kg/MWh}$)
- **Heizungsumstellungen auf erneuerbare Energien:** 2 in 2020 und 6 in 2021 sind insgesamt 8 umgestellte/zur Umstellung geplante Heizungsanlagen. $8 \cdot 20 \text{ MWh/a} = 160 \text{ MWh/a}$. $160 \text{ MWh} \cdot 0,25 \text{ kg}$ entspricht einer **Einsparung von 40 kg CO₂** pro Jahr. (Berechnung: Durchschnittswert für den Wärmeverbrauch Altbau mit 20 MWh/a multipliziert mit der Differenz zwischen den CO₂ -äq.-Faktoren von Öl/Gas und erneuerbar als $0,25 \text{ kg/MWh}$).
- **E-PKW:** 4 geförderte E-PKWs in 2020 und 3 in 2021 sind gesamt 7 E-PKWs. $7 \cdot 12.500 \text{ km} = 87.500 \text{ km}$ als ersetzte Fahrleistung mit einem Verbrennungsmotor pro Jahr. $87.500 \text{ Fahrleistung}/100 = 875 \text{ km}$. $875 \text{ km} \cdot 14$ sind eine **Einsparung von 12.250 kg CO₂** pro Jahr (Berechnung: Anzahl E-PKW * 12.500 km Fahrleistung pro Jahr * 14 kg CO_2 pro 100 Kilometer)
- **E-Bikes:** 26 geförderte E-Bikes in 2020 und 17 in 2021 sind gesamt 43 E-Bikes. $43 \text{ E-Bikes} \cdot 5 \cdot 365$ als ersetzte Fahrleistung mit einem Verbrennungsmotor pro Jahr. 78.475 km Fahrleistung/100 = 785 km . $785 \text{ km} \cdot 14$ sind eine **Einsparung von 10.990 kg CO₂** pro Jahr (Berechnung: Anzahl E-Bikes * 5 km Fahrtweg pro Tag als Ersatz einer Autofahrt * $365 \text{ Tage} \cdot 14 \text{ kg CO}_2$ pro 100 Kilometer)

3. FINANZIERUNG

Die Konzeption und die Erarbeitung der Förderrichtlinie erfolgte aus der Abteilung Stadtentwicklung bzw. dem Sachgebiet Klimaschutz der Stadt Rietberg heraus. Es wurden keine Fördermittel für die Entwicklung/das Layout oder die Umsetzung des Förderprogramms in Anspruch genommen. Das zur Verfügung stehende Budget von 60.000 Euro für 2020 + 120.000 Euro 2021 (und die Folgejahre bis 2025 in noch festzulegender Höhe) wird vollständig aus städtischen Haushaltsmitteln erbracht.

Die Stadt Rietberg hat in die Entwicklung des Förderprogramms sogar eigene Mittel investiert: Zum einen in die Zusammenarbeit mit einem Dienstleister (Beratungsbüro) der bei der Recherche nach Förderprogrammen und bei den Interviews mit anderen Kommunen unterstützt hat. Zum anderen in das ansprechende und moderne Layout der Richtlinie durch ein Büro für Grafikdesign.

Anhang

- 1_Klimaschutz-Förderrichtlinie der Stadt Rietberg - Stand 01.01.2021
- 2_ Flussdiagramm Förderprogramm - Stand 07.01.2021
- 3_ Beschlussvorlage_128-2019_Grobkonzept Förderrichtlinie
- 4_ Beschlussvorlage_341/2020_ Anpassungen der Förderrichtlinie
- 5_ Artikel aus der Tageszeitung „Die Glocke“ vom 23.07.2020
- 6_ Artikel aus der Tageszeitung „Neue Westfälische“ vom 23.07.2020
- 7_ Artikel aus der Tageszeitung „Westfalen-Blatt“ vom 16.03.2021